



KIRCHE aus Verantwortung

Kath. AkademikerInnen Verband der Diözese St. Pölten

3/2019

Volles Interesse für die Politik gehört zum praktischen Christentum

Hildegard Burjan (1883-1933)



Liebe Mitglieder, liebe Freundinnen und Freunde der „Kirche aus Verantwortung“, sehr geschätzte Damen und Herren!

Am 16. Februar 1919 wurde in der noch jungen österreichischen Republik das erste von Männern UND Frauen in freier und gleicher Wahl berufene Parlament gewählt. Dieses Jubiläum bildet den Hintergrund für die Themenwahl zur heurigen Juristenmesse am 28. September. Mit Elisabeth Vavra konnten wir eine Kennerin der politischen Frauengeschichte als Referentin gewinnen. Als wir im Frühjahr sowohl Termin als auch Thema der Juristenmesse fixiert haben, konnte noch niemand ahnen, dass der Termin einen Tag vor einem frühzeitigen Wahltermin liegen und damit noch mehr an Brisanz und Aktualität gewinnen würde. In dieser Ausgabe der KAV-Info dürfen wir Ihnen bereits ein erstes „Appetitkäppchen“ des Festvortrags von Elisabeth Vavra bringen.

Weiters erwarten Sie Berichte über die Begegnungen mit Musliminnen und Muslimen der Mevlana-Moschee sowie den höchst informativen Ausflug nach Brunnkirchen und Umgebung zum Bergwerkgedenkweg sowie zur Sektkellerei Dockner.

Dem Frauenthema treu bleiben wir auch bei einem angefragten Adventgespräch mit Andrea Taschl-Erber, die über „Das Evangelium der Maria Magdalena“ referieren wird.

Schön, dass Sie mit uns in die Erinnerung an gelungene Veranstaltungen eintauchen und noch schöner, wenn wir uns bald wieder bei einer künftigen sehen.

Alles Gute!
Mag. Dr. Johannes Kritzl
Diözesanreferent



Foto: z.Vg.

Festnehmen auf Verdacht Anregungen in Matthäus 5,21-22 für Juristen?

In Giovannino Guareschis Posse „Mondo-Piccolo Don Camillo“ hält der umtriebige Pfarrer einer Kleinstadt in der oberitalienischen Bassa, Don Camillo, seine recht offenerzigen Dialoge mit dem gekreuzigten Jesus in seiner Kirche. Nachdem er dem reuigen kommunistischen Bürgermeister Peppone in der Beichte die Absolution verweigert hat, stellt ihn der Herr wegen seines unbarmherzigen Verhaltens zur Rede. Der Priester rechtfertigt sich damit, dass man den Roten nicht trauen dürfe, schon gar nicht dem Peppone mit seiner „Verbrechervisage“. - Vorschnell werden oft Menschen auf Grund ihrer äußeren Erscheinung beurteilt und verurteilt, das ist ein altbekanntes Phänomen. Allein der Verdacht genügt manchmal schon, um über einen ungeliebten Zeitgenossen Gericht zu halten und ihn schuldig zu sprechen. Neuerdings wurde in unserem Land darüber diskutiert, ob etwa Asylsuchenden, denen man nicht so über den Weg trauen könne, vorsichtshalber die Freiheit entzogen werden solle, damit sie erst gar keine Gelegenheit hätten, eine Straftat zu begehen.

Angesichts des tragischen Ereignisses in der Bezirkshauptmannschaft Dornbirn, wo ein Beamter durch einen den Behörden bereits bekannten Attentäter, einem türkischen Asylwerber, ums Leben gekommen ist, wurde die Frage gestellt, ob ein derartiger Vorfall durch Vorbeugung zu verhindern gewesen wäre. Oder kann sich eine demokratische Gesellschaft vor Anschlägen, wie sie im neuseeländischen Christchurch passiert sind, überhaupt schützen? Einen potentiellen Verbrecher dingfest zu machen, scheint eine plausible Lösung zu sein. Aber wäre man dann nicht schutzlos gegen Verleumdung und Vernaderung? Beim Lesen der Perikope Mt 5,21-23 wurde ich an die vor geraumer Zeit aktuelle Debatte über ein entsprechendes Gesetz erinnert. Dort heißt es: „Jeder, der seinem Bruder auch nur zürnt, soll dem Gericht verfallen sein ...“ und „wer aber zu ihm sagt: Du gottloser Narr!, soll dem Feuer der Hölle verfallen sein.“ Was Jesus hier sagt, ist wohl nicht als Gesetzesantrag zu verstehen, denn ein derartiges Gesetz wäre kaum exekutierbar.

Formell kann jemand durchaus gesetzeskonform handeln, aber dennoch unmenschlich gegenüber seinen Mitmenschen sein. Man kann anderen das Leben schwer machen, ihnen mit Ablehnung begegnen, ohne irgendeine Norm dabei zu übertreten. Gesetze bieten hierfür keinen Schutz. Die böse Tat beginnt im Denken und Sprechen über andere, in den Herzen, die Jesus bekehren will. Vielleicht ist der andere Mensch, der eine Herausforderung und Zumutung für mich ist, dem ich nicht trauen kann, doch anders als ich glaube, wenn ich ihm eine Chance gebe, sein Gesicht so zu zeigen, dass ich auch das Liebenswerte und Sympathische in ihm entdecke.

Mag. H. Mauritius Lenz, geistl. Assistent

Kohle und Sekt



„Kohle und Sekt“ – unter diesem Motto stand der von Brigitte und Thomas Müller bestens und bis ins Detail organisierte KAV-Ausflug am 22. Juni 2019. Treff- und Ausgangspunkt war die kleine aber feine Pfarrkirche von Brunnkirchen, wo wir vom Ortspfarrer P. Pius herzlich begrüßt wurden. Im Mittelpunkt der von unserem geistlichen Assistenten H. Mauritius gestalteten Andacht stand – passend zum Bergbau – die Hl. Barbara, deren vom Kremser Schmidt gefertigtes Bild in der Pfarrkirche eine prominente Rolle einnimmt. Angelika Beroun-Linhart untermalte nicht nur den Gesang bei der Andacht, sondern verwöhnte uns obendrein mit dem vollen Klangspektrum der Orgel.

Hauptpunkt unseres Ausflugs war der von Thomas Müller kuratierte Bergwerkgedenkweg, der auf den Abbau von Braunkohle in den Ortschaften Brunnkirchen, Oberfucha, Thallern und Tiefenfucha zwischen Mitte des 18. Jahrhunderts bis in die zwanziger Jahre des vorigen Jahrhunderts erinnert. Auch wenn wir nicht die ganze Distanz von 9,5 Kilometern absolvierten, so erhielten wir dennoch sehr gewinnbringende Einblicke in das einst rege und heute fast vergessene Bergwerksleben voriger Jahrhunderte in dieser Gegend. Vorbei am Schloss Wolfsberg wurden wir mit Informationen und Anekdoten von Thomas Müller verwöhnt. Die perfekte Gastfreundschaft der Organisatoren zeigte sich auch an einer Labstelle mit

Marillensaft und Wasser. Endpunkt unserer Wanderung war die Sektkellerei Dockner, wo uns „Josef IV.“ (die 4. Generation) durch die Anlage führte. Den Abschluss fand dieser Nachmittag mitten in den Weingärten bei einer ordentlichen Jause und gepflegten Weinen. Selbst ein heraufziehendes Gewitter nahm uns nicht die Freude an dieser Heurigenpartie. Zur Not wäre es möglich gewesen, in das Kellerinnere auszuweichen, denn „hier kommt man ja gerne unter die Erde“ – um ein Bonmot von H. Mauritius aus der Andacht aufzugreifen. Somit bleibt nur noch den Organisatoren Brigitte und Thomas Müller zu danken, die uns einen angenehmen und informativen Nachmittag bescherten.

Johannes Kritzl







Begegnung mit Musliminnen und Muslimen Milleniumskirche in Stattersdorf

Im April des Vorjahres waren die Mitglieder des Katholischen AkademikerInnenverbandes (KAV-Kirche aus Verantwortung) zu Gast in der ältesten Moschee St. Pöltens gewesen, der Mevlana-Moschee in der Matthias Corvinus-Straße.

Am 4. Mai erfolgte nun die Gegen- einladung nach Stattersdorf, der sehr viele interessierte Mitglieder - unter ihnen der Vorsitzende der Islamischen Religionsgemeinschaft Niederösterreich, Mehmet İlik, sowie der Imam - gefolgt waren. Seitens der Landeshauptstadt konnte die Vorsitzende Angelika Beroun-Linhart Frau Gemeinderätin Mirsana Zupani als Vertreterin des Bürgermeisters, Gemeinderätin Ing. Christine Veith sowie Gemeinderat Ali Firat begrüßen.

Dechant Ernst Bergmann stellte dann die Pfarrkirche Stattersdorf vor und brachte die christlichen Glaubensinhalte sehr bewegend und eindrucksvoll im Rahmen der Führung allen Gästen nahe.

Nach einem kurzen Wortgottesdienst mit Psalm, Lesung und Gesang, den unser Geistlicher Assistent des KAV, Hr. Mag. Mauritius Lenz Can. Reg. hielt, fand dann im Pfarrsaal eine

Gesprächsrunde statt. Die muslimischen Gäste hatten sich darauf gut vorbereitet und stellten viele Fragen zum Christentum und zur Religionspraxis, die seitens der Vorstandsmitglieder und der katholischen Teilnehmer beantwortet wurden. Nach der Versicherung der gegenseitigen

Wertschätzung, des Respektes und der Wichtigkeit des Kennenlernens der wesentlichen Glaubensinhalte der jeweils anderen Religion begaben sich alle ins Gasthaus Gwercher zum Buffet, wo sich noch Raum für persönliche Gespräche bot.

Angelika Beroun-Linhart



Der Vortrag im Rahmen der Juristenmesse 2019 zeichnet den langen und steinigen Weg nach, den Frauen gehen mussten, um dieses Ziel zu erreichen. Er beginnt mit dem „Vorspiel“ in den Tagen der Revolution von 1848, als Frauen erstmals in die politische Öffentlichkeit traten und aktiv an den Demonstrationen und Kämpfen teilnahmen. Als dann schließlich am Kremsierer Reichstag der Kuchen der politischen Mitbestimmung verteilt wurde, gingen die Frauen nahezu leer aus. Erläutert werden die Gründe, warum in Österreich es erst relativ spät, zu einer Frauenbewegung kam, die die politische Mitbestimmung und damit das Wahlrecht einforderten. Einer der Gründe war das bestehende Zensuswahlrecht, durch das in vielen Gemeinden Frauen, die aufgrund von Haus- oder Grundbesitz oder Gewerbe bzw. Erwerb Steuern abliefern, wahlberechtigt waren. Allerdings durften Frauen ihre Stimme nicht persönlich abgeben, sondern mussten sich durch einen bevollmächtigten Mann vertreten lassen. Mit dem Inkrafttreten des Februarpatents 1861 besaßen auch die Landtage eine „geschlechtsneutrale“ Wahlordnung, die Frauen die Abgabe der Stimme ermöglichte. Ab den 70er Jahren schränkten Reformen das Wahlrecht der Frauen immer mehr ein. Als 1907 schließlich das allgemeine Wahlrecht das bis dahin geltende Kurienwahlrecht ersetzte, berücksichtigte es nur mehr die Männer; die Frauen blieben zur Gänze ausgeschlossen. Der Umstand, dass das politische Individuum zunehmend nur mehr männlich definiert wurde, rief Widerstand bei politisch interessierten Frauen hervor. Allerdings, während in den Tagen der 48er Revolution noch Bürgerinnen Seite an Seite mit

Den Frauen eine Stimme

100 Jahre Frauenwahlrecht in Österreich



Referentin Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Elisabeth Vavra
Foto: z.V.g.

Arbeiterinnen um ihre Rechte demonstriert hatten, kämpften Frauen nun getrennt. Es gab weder zu dieser Zeit noch in der Folge eine einheitliche Frauenbewegung: Je nach Herkunft und Weltanschauung engagierten sich Frauen in unterschiedlichen Lagern – bürgerlich, liberal, katholisch oder sozialdemokratisch. Anhand von Gallionsfiguren – so etwa Marianne Hainisch, Hildegard Burjan, Auguste Fickert, Adelheid Popp – zeichnet der Vortrag Frauenbild und Selbstverständnis nach sowie die daraus resultierenden Forderungen der einzelnen Gruppierungen. Gedruckte Medien, Versammlungen und Vorträge waren die wichtigsten Propagandamittel. Der Vortrag stellt die Protagonistinnen, deren Ideologien und den Kampf der einzelnen Lager um das Frauenwahlrecht dar („Comité in Angelegenheiten des Frauenstimmrechts“, „Frauenstimmrechtskomitee“, „Zeitschrift für Frauenstimmrecht“, „Internatio-

nale Frauentag“ et.). Die Aktivitäten stießen auf heftigen Widerstand: Der Kampf der Frauen um ihre politischen Rechte wurde von den Männern als Angriff auf die „naturgegebenen“ Geschlechterrollen und damit auf das Patriarchat angesehen – und das unabhängig von der Zugehörigkeit zu einem bestimmten politischen Lager. Als die Habsburgermonarchie 1918 zusammenbrach, regte sich kaum mehr Widerstand: das „allgemeine, gleiche, direkte und geheime Stimmrecht“ wurde „auf alle Staatsbürger ohne Unterschied des Geschlechts“ ausgedehnt. Was bei den Parteien allerdings zu Verunsicherungen führte, war die Ungewissheit über das zu erwartende Wahlverhalten der Frauen, die immerhin die Mehrheit der Wahlberechtigten stellten. Bei der Wahl 1920 waren die Wahlkuverts daher verschiedenfarbig; so konnte man das geschlechtsspezifische Wahlverhalten analysieren. Erst in der Zweiten Republik wurden die verschiedenfarbigen Wahlkuverts abgeschafft; bei den Gemeinderatswahlen in Wien gab es sie allerdings noch bis in die 70er-Jahre.

Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Elisabeth Vavra

Tipp: Anlässlich der kommenden Nationalratswahl führt der KA-Präsident der Diözese St. Pölten, Mag. Armin Haiderer wöchentlich ein Gespräch mit diversen Parteienvertretern: Nachzulesen in der „Kirche bunt“ oder auf der Homepage der KA unter dem Stichwort „Mit der KA im Gespräch“

Der Kath. AkademikerInnen Verband lädt ein:

Ökumenisches Abendgebet

Fr., 13. Sep. 2019

19.00 Uhr in Großbrust, Ferialkirche St. Georg
mit Mitgliedern der Evangelischen Pfarre St. Pölten
anschließend Begegnung im Feuerwehrhaus

Den Frauen eine Stimme –

100 Jahre Frauenwahlrecht in Österreich

30. NÖ. Juristenmesse in Langenlois

Sa., 28. Sep. 2019

13.30 Uhr Stadtführung in Langenlois
15.00 Uhr Festgottesdienst in der Stadtpfarrkirche
Langenlois mit dem geistl. Assistenten des KAV
Mag. KR H. Mauritius Lenz CanReg.
16.30 Uhr Vortrag mit Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Elisabeth Vavra
Danach gemütlicher Ausklang im Langenloiser Hof
**Anmeldung bis 20. 9. unter 02742/324-3380 oder
kav.stpoelten@kirche.at erbeten!**

Besuch der orthodoxen Kirchengemeinde zum Hl. Johannes Chrysostomos sowie des Mechitaristenklosters in Wien

Sa., 19. Okt. 2019

Führung durch Priester Dr. Nikolaus Rappert,
eventuell Audienz bei S.E. Metropolit Arsenios
Treffpunkt: 10 Uhr Hafnersteig 8, 1010 Wien
**Anmeldung bis 11. 10. unter: 02742/324-3380 oder
kav.stpoelten@kirche.at erbeten!**

Populismus - Politik, Gesellschaft und Kirche in verunsicherten Zeiten

Ökumenischer Studientag; Fr., 8. Nov. 2019

16.00 – 21.00 Uhr im Bildungshaus St. Hippolyt
Referent/inn/en:

Dr. Florian Klenk (Chefredakteur Falter)

Mag.^a Margit Appel (Politologin)

Bischof Andrej Cilerdzic (Serbisch-orthodoxe Kirche)

Kursbeitrag: 20,-

**Anmeldung bis 31. 10. unter: 02742/324-3370 oder
a.isenbart@kirche.at erbeten!**

KAVÖ-Herbsttagung, Fr., 22. Nov. 2019, 18 Uhr

**Klimanotstand als Herausforderung für die
Demokratie in Europa,**

Gastvortrag von Prof. Dr. Helga Kromp-Kolb (BOKU)
samt anschließender Podiumsdiskussion im Haus der
Europäischen Union, 1010 Wien. Infos unter kavoe.at

Das Evangelium der Maria Magdalena

KAV-Adventgespräch; Fr., 13. Dez. 2019

18.30 Uhr im Bildungshaus St. Hippolyt

Referentin:

Univ.-Ass. MMag.^a Dr.ⁱⁿ Andrea Taschl-Erber

(Institut für Alttestamentliche Bibelwissenschaft an der
Karl-Franzens-Universität Graz)

Andacht mit dem Geistlichen Assistenten des KAV

Mag. KR H. Mauritius Lenz CanReg.

**Anmeldung bis 7. 12. unter 02742/324-3380 oder
kav.stpoelten@kirche.at erbeten!**

Die Philosophisch-Theologische Hochschule der Diözese St. Pölten lädt ein:

Gastvortrag von

Univ.-Prof. Dr. Christoph Niemand

(Professor für Neutestamentliche Bibelwissenschaft an
der Katholischen Privat-Universität Linz):

Thema: Zur Vorstellung von Christus als Bild Gottes

Zeit: Montag, 21. Oktober 2019, 17.00 Uhr

Ort: Konservatorium für Kirchenmusik

(St. Pölten, Klostersgasse 10, Festsaal)

Öffentlicher Vortrag von

Erzbischof Jean-Claude Hollerich SJ

(Erzbischof von Luxemburg und Präsident der Kommissi-
on der Bischofskonferenzen der Europäischen Union)

Thema: Europa und der Christliche Humanismus

Zeit: Donnerstag, 21. November 2019, 19.00 Uhr

Ort: Bildungshaus St. Hippolyt, Eybnerstr. 5, St. Pölten